



Claudia Peyer

Wohnhaft in Winterthur, arbeitet im regulären Beruf als Leiterin Schulverwaltung der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen. Ihrer privaten Leidenschaft, der Unterwasserfotografie und Fotokunst, widmet sie jede freie Minute. Sie taucht seit 1999 und ist seit 2008 mit professionellem Fotoequipment unterwegs. Neben klassischen Unterwasseraufnahmen gilt ihr Interesse vor allem künstlerischen Makroaufnahmen, welche abstrakte Strukturen und mikroskopisch kleine Details abbilden. Ihre Aufnahmen zeigt sie regelmässig in Ausstellungen. Claudia Peyer erklärt ihre Arbeit auch regelmässig an Vorträgen für interessierte Gruppen. Einblicke in ihr Schaffen geben die beiden Webseiten: www.fotomeer.ch www.reefart.ch

Kleiner Schleimfisch in seiner Koralle (Thailand).

Natur als Künstler

Portfolio von Claudia Peyer

Die Natur hat immer Überraschungen parat und das ist gerade das spannende Element bei meiner Leidenschaft – der Unterwasserfotografie.

■ Text und Bilder von Claudia Peyer

Seit ich denken kann, hat mich die Unterwasserwelt fasziniert. Die Filme von Jacques Cousteau und auch von Hans Hass waren schon in frühester Kindheit ein absolutes Highlight. Die unbekanntesten Welten, das schwerelose Schweben, das stellte ich mir traumhaft vor.

Eine zweite Leidenschaft war die Malerei. Zeichnen, malen, Formen und Farben beschäftigten mich genauso, wie exakte Naturmalerei. Im Verlaufe der Zeit musste ich in Folge Zeitmangels wegen Ausbildungen und Arbeit dieses Hobby etwas vernachlässigen.

Als ich dann 1999 meine Tauchausbildung absolvierte, erfüllte sich ein Traum. Ich konnte endlich in diese tolle Welt abtauchen und ich war begeistert! Viele Freunde und Verwandte konnten diese Begeisterung aber nicht teilen, vermuteten sie doch vielmehr gefährliche und dunkle Welten unter Wasser.

2005 stand nach diversen Tauchurlaeben mein erster grosser Trip mit der «Pindito» auf dem Programm. Um zu zeigen,



wie schön diese Welt ist, war dieses Mal eine Digicam im Unterwassergehäuse mit dabei. Allerdings entstanden da nicht die schönen Bilder von Mantas im Blauwasser oder wunderprächtigen Rifflandschaften. Zehn Tage schlechtes Wetter und entsprechende Sicht machten es quasi unmöglich, die Unterwasserlandschaft abzubilden. Dass die kleine Kamera nicht gerade exzellente Lichtwerte hatte, verbesserte die Situation auch nicht.

Da war aber ja auch noch die Freude an Formen und Farben und so entstand reefart: Strukturen und Formen erkennen und fotografisch darstellen, das konnte ich auch bei schlechten Sichtbedingungen. Dasselbe galt für die kleinen und teils skurrilen Lebewesen im Riff.

Schnell entwickelte ich ein Auge für besondere Motive. Das Bild habe ich jeweils bereits im Kopf und weiss schon bevor ich den Auslöser drücke, was ich darstellen möchte. Seit 2008 bin ich mit professionellem Equipment unter Wasser unterwegs. Für die besondere reefart-Fotografie kommen zusätzlich zum Makroobjektiv oft auch verschiedene Vorsatzlinsen für zusätzliche Vergrösserung zum Einsatz. So werden

Aufnahme aus dem Biorockprojekt im Nordwesten von Bali. Das künstliche Riff ist voll von Leben und die perfekte Kinderstube für viele Arten.



Geduldiger Leopardenhai mit Schiffshalter in Süd-Thailand.



Klassische Korallenaufnahme mit Taucher aus Raja Ampat.



In Fiji ist die Unterwasserwelt bunt und voller Leben.

abstrakte Strukturen und mikroskopische Details zu wunderschönen und berührenden Bildern, reefart ist die Kunst scheinbar Unsichtbares sichtbar zu machen.

Bei den vielen Reisen der letzten Jahre konnte ich aber auch in «klaren» Gewässern wie zum Beispiel Raja Ampat oder Fiji tauchen, und so erfüllte sich dann auch noch der Wunsch, klassische Unterwasserbilder von Rifften und Fischen zu machen. Oft werde ich gefragt, was machst du lieber: Weitwinkel- oder Supermakroaufnahmen? Da kann ich nur antworten: beide Varianten – je nach Situation. Es ist wie mit dem täglichen Essen. Auch wenn man gerne täglich Pasta mit verschiedenen Saucen genießt – so sind doch zwischendurch auch Kartoffeln oder Gemüse sehr lecker.

Die verschiedenen Aufnahmevarianten stellen auch verschiedene Herausforderungen dar. So kann die Lichtführung bei Weitwinkelaufnahmen knifflig werden, wenn es viele Schwebstoffe im Wasser hat. Aber auch sogenannte langweilige Tauchgänge, bei denen es dann gelingt, doch noch ein tolles Makro- oder Supermakromotiv optimal abzulichten, sind sehr interessant. Es freut mich immer, wenn ich nach solchen Tauchgän-



gen von Mittauchern höre: Wo hast du denn das gesehen, das war aber nicht heute, oder?

Für mich ist reefart die Fotokunst, mit welcher ich sehr gerne grossformatige Bilder produziere und diese dann auch regelmässig ausstelle. So durfte ich zum Beispiel an der Foto Schweiz meine Bilder präsentieren oder auch im Seemuseum Kreuzlingen ausstellen. Diese Bilder berühren auch Menschen, welche keinen grossen Bezug zum Meer haben und wecken in ihnen die Neugier für diese fragile und schützenswerte Welt. Auf diesem Weg bin ich auch zur Zusammenarbeit mit My first Climate gekommen. Einer Klimaschutzorganisation, deren Botschafterin ich seit August 2016 bin. Die Korallenriffe dieser Welt brauchen dringend unseren Schutz, und ich freue mich sehr, mit meinen Bildern etwas dazu beitragen zu können.

Typische reefart Aufnahme eines Federröhrenwurms am Libertywrack in Tulamben (Bali).



Das winzige Pygmäenseepferdchen Bargibanti lebt am Wrack der Liberty in Tulamben (Bali).

Die ständige Suche nach neuen Motiven und Formen führt mich in der Regel in die Gewässer Indonesiens und in den Pazifik. Dorthin, wo die Korallenriffe noch am dichtesten sind und die Vielfalt am grössten ist. Auf diese Reisen begleitet mich jeweils mein Ehemann, welcher mir nicht nur hilft, die Ausrüstung zu «schleppen». Er ist auch seit Anbeginn – bei mehr als 650 Tauchgängen – mein Tauchpartner. Geduldig wartet er darauf, bis ich meine Makroaufnahme geschossen habe, oft zeigt er mir gleich danach das nächste Motiv. Und bei Weitwinkelaufnahmen ist er für mich regelmässig als Model tätig.

Die Unterwasserfotografie ist mein zweites Leben. So verbringe ich alle Ferien in tropischen Gewässern. Wenn ich zu Hause bin, bewirtschafte ich meine beiden Webseiten, bereite Ausstellungen vor, arbeite an Drucksachen (Kalender und Postkarten), an Artikeln oder Vorträgen.

Wie ich bereits erwähnte, entsteht das Bild jeweils zuerst bei mir im Kopf, erst danach erfolgt die Aufnahme, wobei selbstverständlich auch Zufallstreffer möglich sind. Mit der Aufnahme ist jedoch die Arbeit noch nicht beendet. Je besser die Aufnahme, desto perfekter ist danach das Bild. So habe ich meinen eigenen Grundsatz, dass ich nicht mehr als 10 Minuten Bearbeitungszeit am PC in ein Bild investiere, um das Foto fertigzustellen. So kann ich garantieren, dass das Bild mit der Kamera und nicht am PC entstanden ist. Damit ich auch bei Drucksachen meine eigene Linie durchziehen kann, stelle ich die Druckvorlagen selber



Oben: Eine kleine Unregelmässigkeit, wie hier in dieser Wabenkoralle, macht aus einer normalen Aufnahme einen Valentinsgruss.

Unten: Detailaufnahme einer grossen Teppichanemone am Wrack der «Liberty».



Wunderschöne Motive sind Tigeranemonen (Schmarotzeranemonen), welche oft auch tagsüber geöffnet sind. Diese hier ist aus Raja Ampat.

her und arbeite für Kalender oder auch Postkarten mit einer kleinen regionalen Druckerei zusammen. So kann ich für Farb- und Druckqualität bürgen, und ich weiss, dass mein Bild im Kopf richtig umgesetzt wird.

Durch diese Endverarbeitung tauche ich auch zu Hause in der tauchfreien Zeit immer wieder ab und freue mich über die Schätze, die sich nach den Ferien auf den Festplatten ansammeln. Gleichzeitig entstehen Ideen, welche Motive ich mir noch wünsche oder was ich noch in einer anderen Art aufnehmen möchte.

Und wenn ich dann nach einigen Monaten wieder an einem tropischen Riff abtauche, dann ist vielleicht alles nicht so wie erwartet – denn die Natur hat immer Überraschungen parat und das ist gerade das spannende Element bei meiner Leidenschaft – der Unterwasserfotografie. ■



Supermakroaufnahme eines Weihnachtsbaumröhrenwurms. Die Aufnahme erfolgte mit dem Nauticam Supermacro-converter.



Eine Seitenaufnahme eines Weihnachtsbaumröhrenwurms, welche klar macht, woher er seinen Namen hat.